



Fragmentierter Processus coronoideus (FPC)

Was ist ein FPC?

Ein fragmentierter Processus coronoideus medialis (FPC) ist eine Erkrankung, bei der ein abgetrenntes Stück des inneren Gelenkfortsatzes der Elle im Ellbogengelenk -ähnlich wie ein Stein im Schuh- zu einer Lahmheit und langfristig zu Arthrosen im Ellbogengelenk führt. Der FPC gehört zum Krankheitsbild der Ellbogengelenksdysplasie (ED).

Wodurch entsteht ein FPC?

Wie ein FPC letztendlich entsteht, ist noch nicht abschließend geklärt. Es gibt zwei Theorien:

1. Ein entwicklungsbedingter Knorpelschaden führt zur Schädigung und Minderversorgung des sich entwickelnden Gelenkfortsatzes, der daraufhin abstirbt und sich abtrennt.
2. Durch ein ungleichmäßiges Wachstum von Elle und Speiche kann es zu einem nicht passenden Ellbogengelenk kommen, das zu einer mechanischen Überbelastung und darausfolgendem Abbruch des Gelenkfortsatzes der Elle führt.

Fest steht, dass sowohl erbliche als auch umweltbedingte Einflüsse bei der Entstehung eines FPC eine Rolle spielen. Daher sollten betroffene Tiere nicht zur Zucht eingesetzt werden.

Wie verläuft die Diagnose?

In der Regel sind junge Hunde großer Rassen betroffen, die vorne lahmen, insbesondere morgens und nach Ruhephasen. In manchen Fällen geht der Lahmheit auch ein Trauma (Sturz oder Unfall) voraus.

Bei der gründlichen Untersuchung fallen Schmerzhaftigkeit und evtl. auch Schwellung und eingeschränkter Bewegungsradius des Ellbogengelenks auf. Eine Röntgenuntersuchung in Narkose kann in wenigen Fällen die Diagnose bestätigen, oft sind aber nur die arthrotischen Folgeschäden im Röntgen sichtbar, die den Verdacht auf einen FPC als auslösende Ursache lenken. In Zweifelsfällen dienen eine arthroskopische Untersuchung ("Gelenkspiegelung") und computertomographische Aufnahmen (CT) der Diagnosesicherung.

Da in vielen Fällen beide Ellbogengelenke betroffen sind, sollten beide Gelenke geröntgt werden.

Wie behandelt man einen FPC?

Die chirurgische Entfernung des Knochenbruchstücks führt in der Regel zu einer Verbesserung der Lahmheit. Im Rahmen einer arthroskopischen Untersuchung kann das Knochenstück entfernt werden, ohne das Gelenk mit einem längeren Schnitt eröffnen zu müssen. Bereits bestehende

arthrotische Veränderungen und Knorpelschäden kann man allerdings nicht reparieren. Im Anschluss an die Operation sollten die Hunde ca. 4 Wochen lang ruhig gehalten und medikamentös mit Entzündungshemmern behandelt werden.

Eine alternative herkömmliche Operationsmöglichkeit ist die Operation des FPC nach Eröffnung des Ellbogens per Schnitt ohne Endoskop. Das Trauma im Ellbogengelenk ist größer, da aber der apparative Aufwand deutlich geringer ausfällt, ist diese Operationsmethode kostengünstiger.

Welche Vorteile hat die Arthroskopie?

Bei der Arthroskopie wird das Innere des Gelenkes über ein Endoskop, welches das Gewebe vielfach vergrößert darstellt, untersucht. Hierdurch ist eine deutlich bessere Übersicht möglich. Zudem ist das Operationstrauma sehr gering, so dass beide Seiten in einer Operation behandelt werden können und im Regelfall sowohl auf eine Antibiotikagabe als auch auf einen Halskragen verzichtet werden kann.

Wie groß sind die Aussichten auf Heilung?

Je weiter die arthrotischen Veränderungen im Gelenk fortgeschritten sind, desto schlechter wird die Aussicht auf komplette Heilung. In vielen Fällen ist nur eine Verbesserung der Lahmheit zu erwarten. Bei diesen Patienten ist auch langfristig eine Behandlung der Osteoarthritis durchzuführen. Dazu gehören Gewichtskontrolle, kontrollierte Bewegung, entzündungshemmende Medikamente, Nahrungsergänzungsmittel und Physiotherapie. Die meisten Hunde können so ein normales Leben als Familienhund führen.

Was passiert, wenn keine Operation durchgeführt wird?

Ohne Operation schreiten die arthrotischen Veränderungen und Schädigungen des Knorpels weiter fort. Wie schnell die Veränderungen fortschreiten und wie schmerzhaft der Hund sein wird, ist individuell sehr unterschiedlich. In diesen Fällen ist eine begleitende konservative Behandlung wichtig, um dem Hund so lange es geht ein möglichst schmerzfreies Leben zu ermöglichen.

Was erwartet mich und meinen Hund am Operationstag?

Nach Terminabsprache nehmen wir Ihren nüchternen Hund morgens in unserer Klinik entgegen. Er wird in Narkose für den chirurgischen Eingriff vorbereitet und dann operiert. Nachdem sich der Patient unter tierärztlicher Kontrolle im Aufwachraum wieder erholt hat, kann er von Ihnen in der Regel noch am gleichen Tag wieder abgeholt werden. Auch wenn Sie sich jetzt selber um Ihren Patienten zu Hause kümmern können, sind wir bei auftretenden Problemen jederzeit für Sie erreichbar.

Ist die Nachsorge schwierig?

Ein oder zwei Tage nach dem Eingriff sollte Ihr Hund zur Wundkontrolle hier vorgestellt werden. Die Fäden werden nach 10 Tagen gezogen, gerne auch vom Haustierarzt. In den ersten vier Wochen nach der Operation sollte der Patient ohne Ausnahme ausschließlich an der Leine geführt (auch beim ganz kleinen Gassigang) und absolut ruhig gehalten werden, d.h. fast keine Bewegung. In der Regel wird für diesen Zeitraum ein entzündungshemmendes und schmerzlinderndes Präparat verschrieben.

Eine Kontrolluntersuchung vier Wochen nach dem Eingriff wird zeigen, ob die Belastung langsam wieder auf das normale Maß gesteigert werden darf.

Wann ist eine Physiotherapie sinnvoll?

Die Physiotherapie unterstützt eine schnelle Wundheilung und lindert schon eventuell vorhandene Arthrosen. Ein gezielter Aufbau der Muskulatur kann die Schonzeit verringern und die Lebensqualität Ihres Tieres verbessern.

Wir bieten Ihnen diese physiotherapeutische Unterstützung hausintern mit unseren eigenen Physiotherapeutinnen unter tierärztlicher Kontrolle des Heilungsverlaufs gerne an. Fragen Sie nach unserem Handzettel zur Physiotherapie.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team aus dem KLEINTIERZENTRUM **GREVEN**